



Universitätsbibliothek Paderborn

Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu
ende des dritten Teils gesetzt sind

Luther, Martin

1566

VD16 ZV 10108

Der Herr heisst Jacob wider in sein Vaterland ziehen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37065

te er jm jertlich eine bestimptzal Schaff müssen geben / Das hette die gantze zeit vber einen grossen hauffen getragen / vnd sich jertlich gemehret / Was thut er aber? Wiewol er solch Recht hat für Gott / Thut ers dennoch nicht / Sondern harret / bis jm Gott vrsach dazu gibt / vnd gibts jm selbs ein.

Woh hatten sie die Töchter / sampt iren Kindern gut Recht / solchs zu sich zu bringen / Weil ein jglich nu sieben jar / neben jm gedienet hat / wie sie hernach sagen / Er hat vns gehalten wie die Frembdē / Denn er hat vns verkaufft / vnd vnsern lohn verzeret / Sie waren ehelich / hatten Kinder vnd Gesinde / Darumb ware es zeit / auch auff jr Haus zu gedencken / Weil er jnen doch nichts geben wolte. Also zeigt Moses an / wie der frome Jacob gar viel vnrecht hat müssen leiden / vnd jmer im Creutz gelebt / Vnd doch still geschwiegen / sich des getröstet / das jm Gott zugesagt hatte / Er wolt jm nicht lassen. Weisst das nicht gelassen / Das er so lang mit sawrer erbeit dienen mus / Vnd dazu vberlastet vnd vnrecht leiden? Dwie künden wirs so vbel leiden / Er aber hat daraus gelernet / wie ein wunderbarer Gott es were.

Vber das / handelt der Laban noch weiter schelcklich mit im / in dem / Das er jm zehemmal seinen Lohn verwechfelt / Nū jm nicht ginnen wil / was jm Gott bescheret / So er doch durch jm reich worden war / Nachts so lang vnd viel / das Gott nicht mehr leiden wolte. Also mus man der Heiligen werck ansehen / Das man sich nicht daran stosse. Es were noch nicht grosse Sünde / Wenn einer jtz so lang vnd schwerlich dienen solt / vnd keinen Lohn kriegte / Ob er mit solcher weise vnd meinung etwas von des Herrn gut zu sich brechte. Es gebürt jm doch / vnd ist für Gott sein / Kan ers nu füglich weise davon bringen / So hat er das seine genommen. Also haben die kinder Issa el auch gethan / Als sie aus Egypten zogen / wie im andern buch Mose stehet / Als sie mit langer vnd harter Arbeit geschwecht waren / Vnd zwo Stedte gebawet vnd feste gemacht / Vnd die Egypter auffs aller vnbarmbertzigst mit jnen umbhielten / Dies sie Gott mit allem was sie hatten / dauon ziehen / Vnd darüber allerley silbern vnd gülden Gerete / von den Egyptern nemen / vnd entfüren. Summa / Verdienet lohn ist nicht des Herrn / Sondern des knechts / Kan ers hinweg bringen / das der Herr nicht weis / So neme ers jmer hin. Denn die da Christen sind / darff man nicht viel Regel fürschreiben / noch jre Werck meistern / Die andern aber gehen vns nichts an. Das sey dis Capitel / Wollen die Historia nu vollend hinaus füren.

Das XXXI. Capitel.



nd es kamen für jm die Rededer kinder Laban / Das sie sprachen / Jacob hat alle vnser Vaters gut zu sich bracht / Vnd von vnser Vaters gut / hat er solche Reichtum zu wegen bracht. Vnd Jacob sahe an das angesicht Laban / Vnd sihe / es war nicht gegen jm / wie gestern / vnd eh gestern.

ff

Vnd

Jacob hat viel müssen leiden.

Laban handelt schelcklich mit Jacob.

Verdienenelohn

Diebstal der Eim der Israel in Egypten.

vorhin

Das XXXI. Cap. des I. Buchs Mose / gepredige

Und der HERR sprach zu Jacob / Zuech wider in deiner Vater land / vnd zu deiner Freundschaft / Ich wil mit dir sein. Da sandte Jacob hin / vnd lies ruffen Kachel vnd Lea auff's feld bey seine Herde / vnd sprach zu inen / Ich sehe ewers Vaters angesicht / das nicht gegen mir ist / wie vorhin. Aber der Gott meines Vaters ist mit mir gewesen / Vnd jr wisset / das ich aus allen meinen Kresten ewrem Vater gedienet hab.

Und er hat mich geteufft / vnd nu zehen mal mein Lohn verendert. Aber Gott hat jm nicht gestattet / das er mir schaden thet. Wenn er sprach / die Bunden sollen dein Lohn sein / So truge die ganze Herd bundte / Wenn er aber sprach / die spreckliche sollen dein Lohn sein / So trug die ganze Herd spreckliche. Also hat Gott die güter ewers Vaters jm entwand / vnd mir gegeben. Denn wenn die zeit des Lauffs kam / Hub ich meine augen auff / vnd sahe im Traum vud sih / die Böcke sprungen auff die spreckliche / fleckete / vnd bundte Schafe.

Jacob vñ seine
weiber mit dem
Gesinde / haben
viel müssen lez-
den.

S haben wir gehöret / wie Jacob ganzer zwenzig jar gedienet hatte / Welchs je ein langer Dienst war / einem solchen Man / Der weib vnd kind hatte / vnd nichts eigens zu lohn krieger / Dn was jm Gott zu letz bescheret / So haben auch die beide Kinder viel müssen leiden / Wiewol sie seine eigene Töchter waren / Kachel / wiewol sie die liebste war dem Jacob / Doch hat sie auch müssen ein Affchen brödel sein / gegen der Söne weiber / Das hat sieben jar gewehret / das sie mussten Megde sein / vnd kein Recht im hause haben. Was manche böse tück vnd stück haben sie müssen leiden vnd schweigen. Denn die andern Weiber sind Weiden gewesen / stoltze Netzen / Waben gelebt nach fleisch vnd blut / Also / das sie alle mit Jacob / ein schwerer elend Leben geführt haben / Doch ist er nicht auffgebrochen / Wat auch nicht danon geeilet / Sondern geharret / bis jm Gott sagte / Welcher in vorhin hatte heissen in das Land ziehen / vnd verheissen / Er wolt jm mit Friede wider heim führen / Darauff hat er nu teglich gewartet / Wat sich aber seer lang verzogen.

Gottes wort
haben die zeh-
ligen war geno-
men.

WER nu dis Capitel liest / Der mus darauff achtung haben / Das das wort Gottes / so hernach stehet / sey vorhin geschehen / Der Text hebt an / als habe er die zwey Weiber zu vor zu sich geruffen / ehe Gott mit jm redet / Aber es ist eine gute weile vor geschehen / zu der zeit / als sich das gedinge angefangen hat mit Laban / im vierzehenden oder funffzehenden jare / Wie er hernach zuer stehen gibt / als er sagt / Der Engel Gottes kam zu mir im Traum / vnd sprach / Webe auff deine augen / vnd sihe / die Böcke springen auff die spreckliche / fleckete / vnd bundte Schafete. Die lieben Heiligen / was sie gethan haben / Das haben sie gethan im wort Gottes / Was sie das nicht geheissen hat / Daben sie nicht gethan / Darumb als das Wort hie kompt / vnd heisset jm wider hinweg ziehen / folget er jm / vnd macht sich auff / Gehet jmer dem Wort nach / ist aber vol leidens vnd Creutz.

Es ka

S kamen die rede der kinder Laban für in / spricht Moses / das sie sprachen / Jacob hat alle vnfers Vaters gut zu sich bracht. Welch ein neidisch geitzig Volck sind sie gewesen / Er hats alles zu sich bracht / meinen sie / Ist jnen leide / das Jacob sol einen eignen Keller haben / Das musste er hören / Vnd wo er nicht Gottes wort gehabt hette / Würde er gedacht haben / sie würden jm seine Weiber vnd all sein Gut nemen. Doch siehet er das Gut nicht an / Sondern spricht hernach zu Laban / Ich fürchte / du würdest deine Töchter von mir reißen.

Geistiger Leus
te gedanken.

Weiter sagen sie / Vnd von vnfers Vaters gut / hat er solche Reichthum zu wegen bracht. Welche seine gedanken sind das? Jacob hatte Laban reich gemacht / Wie er selbst bekennet / Das in Gott vmb seinen willen gesegnet habe / noch thüren sie sagen / Wenn des Vaters gut nicht were / So hette er keinen Keller. Sondern er noch die schmach dazu leiden / vber alle vnrecht vnd gewalt / die sie jm gethan hatten. Was er nu weiter sagt / als er mit den Weibern redet / ist leicht vnd vor erleret.

Gedanken der
geizigen.

Vnd der Engel Gottes sprach zu mir im Traum / Jacob / Vnd ich antwortet / Hie bin ich / Er aber sprach / Heb auff deine augen / vnd sehe / die Böck springen auff die sprengliche / flecket / vnd bindte Schaf. Denn ich habe alles gesehen / was dir Laban thut. Ich bin der Gott zu Bethel / da du den Stein gesalbet hast / Vnd mir daselbs ein Gelübde gethan / Nu mache dich auff / vnd zeuch aus diesem Lande / vnd zeuch wider in das Land deiner freundschaft.

Erbe

Da antwortet Rahel vnd Lea / vnd sprachen zu jm / Wir haben doch kein Teil noch Erbe mehr in vnfers Vaters hause / Hat er vns doch gehalten / als die Frembden / Denn er hat vns verkauft / vnd vnsern Lohn verzeret / Darumb hat Gott vnserm Vater entwand seinen Reichthum / zu vns vnd zu vnsern Kindern / Alles nu was Gott dir gesagt hat / das thu.

As ist alles nacheinander darumb erzelet / Das wir wissen / Das der gute Vater Jacob recht gethan hat / Vnd Gottes befehl gehabt / Denn Gott hat die güter Labans entwand / spricht er / vnd mir gegeben. Vnd hie siehestu / das Gott seine liebe Weiligen ja wol versucht / Lesset den Jacob in angst vnd not zwentzig jar / Aber endlich kompt er / vnd tröstet in. Darumb sollen wir auch lernen das Wort fest halten mit gedult / vnd nicht dauon lassen / Wenn es auch hundert jar wehret / Denn das er verzeucht / thut er aus gnaden / vns zum besten / Auff das der Glaube starck vnd gros werde / Vnd er desto reichlicher gebe / was er verheissen hat. Denn das ist seine art / das er langsam kompt / Er kompt aber wol / Als er auch langsam straffet / Straffet aber grewlich / Gibt frist vnd raum gnug / sich zu erkennen vnd zu bessern / Darumb müssen die anserwelten vmb der bösen willen

Gott versucht
die seinen wol.

Gottes art.

Das XXXI. Cap. des I. Buchs Mose / gepredigt

barren / vnd gedültig sein / Auff das er bestehet mit seiner Ehre / das er langmütig ist / vnd nicht balde straffet. Also weret der Fromen gedult vnd dagegen der bösen schalckheit lange / Aber Gott kompt zu rechter zeit / Vnd vergilt auff beiden seiten reichlich.

Gott kompt zu rechter zeit.

SD spricht er nu / Ich habe alles gesehen / was dir Laban thut. Da machets Gott mit einem wort alles schlecht vnd recht / was Jacob gethan hat / Vnd verdampft alles was Laban gethan hat. Las nu sagen wer da wil / Das Jacob den Laban geteuschet habe / Dennes ist je so viel geredt / Als solt er sagen / Du hast jm recht gethan / vnd er dir vnrecht. Das hören die zwo schwestern Rahel vnd Lea / vnd klagen auch / Wir haben doch kein Teil noch Erbe mehr in des Vaters hause / etc. Sollen die Töchter von jrem Vater so reden? Sie haben aber so viel versucht / Das sie frey thüren sagen / Er hat vns gehalten als die Fremdbden / Haben auch an dem Gut kein Teil vberal / Er reiffets vns alles abe / vnd gibts andern / Welchs jnen auch offft wird webe gethan / vnd sie zu weilen auch gemurret werden haben / vnd vngeduldig gewesen / Aber Jacob hat sie vermanet vnd getröstet / das sie es lieffen gehen.

Dazu / sagen sie / hat er vns nicht gehalten als Kinder / Sondern hat vns verkaufft / das ist / für Megde gehalten / Die man kuffet vnd verkauffet / vnd helt wie das Viehe / Das alles / was sie tragen vnd erbeiten / nicht jr / Sondern des Herrn ist / vnd in nichts gibt dem fütter vnd Kleider / Darumb / sprechen sie / hat Gott es vnserm Vater entwand etc. Das wort zeigt auch an / das sie frome Kinder gewesen sind / Die Gott vnd sein Werck erkennen haben. So weit gehet diese Historia / sol get nu ein ander Stück / wie es jnen auff der Reise gangen ist.

Also macht sich Jacob auff / vnd lud seine Kinder vnd Weiber auff Kamelen / Vnd füret weg alle sein Vieh / vnd alle seine Habe / die er zu Mesopotamia erworben hatte / Das er keme zu Isaac seinem Vater / ins land Canaan Laban aber war gegangen seine Herde zu scheren / Vnd Rahel stal jres Vaters ^a Götzen / Also stal Jacob dem Laban zu Syrien das herzh / Damit das er jm nicht ansaget / das er flohe / Also flohe er / vnd alles was sein war / Machte sich auff vnd fuhr ober das Wasser / vnd richte sich nach dem berge Gilead.

^a Wilde
Stal dz herb
ke z stelen / ist
Ebreisch geredt
so viel als er
thun hinder
eins andern wil
sen.
Bedeut aber dz
die Glaubigen
den rechten Fern
Gottes worts
fassen / des die
Werck heiligen
in mer gewar
werden.

^a Freundlich

Am dritten tage wards Laban angefangt / das Jacob flohe / Vnd er nam seine Brüder zu sich / vnd jaget jm nach sieben Tagreisen / Vnd erwischet jm auff dem berge Gilead. Aber Gott kam zu Laban dem Syrer im traum des nachts / vnd sprach zu jm / Hüte dich / das du mit Jacob nicht anders redest denn ^a guts / Vnd Laban nahet zu Jacob. Jacob aber hatte seine Hüten auffgeschlagen auff dem Berge. Vnd Laban mit seinem Brüdern / schlug seine Hüten auch auff / auff dem berg Gilead.

Du sprach Laban zu Jacob / Was hastu gethan / Das du mein herzh

hertz gestolen hast / Vnd hast meine Töchter entführet / Als die durchs
schwert gefangen weren? Warumb hastu heimlich geflohen / vñ hast
dich weg gestolen / Vnd hast mirs nicht angesagt / das ich dich hette
geleitet mit freuden / mit singen / mit Pauken / mit Harffen? Vnd
hast mich nicht lasen meine Kinder vnd Töchter küssen / Du hast
thörllich gethan. Vnd ich hette / mit Gottes hülffe wol so viel macht
das ich euch künd vñ bels thun / Aber ewers Vaters Gott hat gestern
zu mir gesagt / hute dich / das du mit Jacob nicht anders denn
freundlich redest. Vnd weil du denn ia woltest ziehen / vnd beger-
est ^a so fast deines Vaters haus / Warumb hastu mir meine Götter
gestolen?

^a
Schneß dich
nach.

Jacob antwortet / vnd sprach zu Laban / Ich fürchte mich / du
würdest deine Töchter von mir reißen. Bey welchem aber du deine
Götter findest / der sterbe hie für vnsern Brüdern / Suche das deine
bey mir / vnd nimms hin. Er wuste aber nicht / das sie Rahel gestolen
hatte. Da gieng Laban in die Hütte Jacob / vnd Lea / vnd der beide
Magde / vnd fand nichts / Vnd gieng aus der Hüten Lea in die Hü-
ten Rahel. Da nam Rahel die Götzen / vnd leget sie vnter die streu
der Kammel / vnd satzte sich darauff. Laban aber betastet die ganze
Hüte / vnd fand nichts. Da sprach sie zu irem Vater / Mein Herr /
zärne nicht / denn ich kan nicht auffstehen gegen dir / Denn es gehet
mir nach der frauen weisse. Also sucht er / vnd fand die Götzen nicht /
wie fast er sucht.

Das hertz stelen / ist eine Ebreische weise zu reden / Wenn man
hinder dem rücken ein ding ausrichtet / das ein ander nichts dar-
rumb weis. Da hebt sich aber ein schuld an / das sich Jacob so
heimlich mit Weib vnd Kind danon stielet / Vnd dazu Rahel die hübe-
rey thut / vnd stilt dem Vater die silbern Götzen. Fraget man abermal /
Obs auch recht gehandelt sey? Der Vater hatte jr nichts gegeben / wie
er schuldig war / So hat sie gedacht / Ich bin je auch ein Kind im hause /
Musste ja etwas dauon bringen / hat zum andern nicht komen können.
Ob es aber wol gethan sey / weis ich nicht / Man sagt / sie hab es darumb
gethan / Das sie der Abgötterey weniger machete in des Vaters hause /
Doch weis ichs nicht / Es mag wol ein weibischer feil gewesen sein /
Doch ligt nicht macht daran / ob sie gleich mehr gestolen hette / Müsste
doch nicht schaden / Dat sie vnrecht gethan / Wöllen wir sie auch nicht
entschuldigen.

hertz stelen.

Rahel stiele
dem Vater die
silbern Götzen.

Das ist aber zu sehen / das inen Laban nach eilet / In welchem
aber ein stück Jacobs glaubens angezeigt wird / Denn es mus ein kü-
ner mut vnd trotziger Glaube gewesen sein / Das er mit so viel / Weib /
Kind / Gesinde / vnd allem Vieh auffbricht / durch das Land so weit zu
ziehen / Sonderlich weil ers hinter des Labans rücken thut / Dat müssen
ff ij denken /

Jacob hat eine
trotzigen Glau-
ben / vnd kühn-
mut.

Das XXXI. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

dencken/Er wird sich auffmachen/vnd vns nach ziehen/das er alles was die ist/neme vnd fange/vnd auffss gewilichst mit vns fare. Aber es enthalt vnd schützet in nichts/denn Gottes wort/Wiewol sichs alles anders lesset ansehen. Das war ein künere starcker Glaube/der doch hernach schwach wird werden. So besiblet er nu die Sache Gott so starck/Das er Weib/Kind/vnd Gefinde/füret vber das frembde Land/Weil er doch fürwar wuffte/das im Laban nacheilen würde. Weil er nu also auff Gott trawet/Lesset er in nicht/Leben da Laban auff in erhitzt/vnd im sinn hat/er wölle in angreifen/vnd das müllin an im fällen/Denn wo ers nicht also gemeinet hette/Wette in Gott nicht dürfften im Schlass warnen/vnd gebieten/Das er im kein leid thun solt/So kompt er selbs/vnd schafft so viel/das in Laban mus mit Frieden lassen.

Gott lesset seine Heiligen als kein schen.

Gott hilfft zur rechten zeit.

Also sibe/wie Gott seine Heiligen wunderlich lesset alleine siben/Aber wens zum treffen kompt/Da die not ist/ist er so bald da. Zu vor hat er Jacob zwentzig jar gelassen/vnd gethan/als fragt er nichts nach im/Itzt kompt er vnuersehens/vnd hilfft/Wenn wir meinen/er habe vnser vergessen/So kompt er zu rechter zeit so eben/das wirs nicht besser künden wünschlen. Darumb sprach er zu Jacob/Ich habe alles gesehen/was dir Laban gethan hat. Wie hastu gesehen/vnd doch geschwiegen? Ja itzt kome ich/vnd wil dich schützen. Also auch Christus im Mattheo/Alle ewer Dare auff dem Denbt sind/gezelet/Trotz dem/der vns ein Dar krümme/Noch stellet er sich/als wolt er vns gar lassen hinweg reissen. Das ist nu die Kunst/das man Gottes werck kennen lerne.

Vnd Jacob ward zornig/vnd zanckt sich mit Laban/Antwortet/vnd sprach zu im/Was habe ich mishandelt oder gesündiget/Das du so auff mich erhitzet bist? Du hast alle meinen Hausrat betast/Was hastu deines Hausrats funden? Leg es dar für meinen vnd deinen Brüdern/das sie zwischen vns beiden richten/Zwentzig jar bin ich bey dir gewesen/Deine Schaf vnd Ziegen sind nicht vnfruchtbar gewesen/Die Wider deiner Herde hab ich nie gessen Was die Thier zurissen/bracht ich dir nicht/ich musste es bezalen/Du foderst es von meiner hand/es were mir des tags oder nachts gestolen Des tages verschmachte ich für Hitze/vnd des nachts für frost/vnd kam kein Schlass in meine augen.

Also habe ich zwentzig jar in deinem Hause gedienet/vierzehnen umb deine Töchter/vnd sechs umb deine Herde/Vnd hast mir meinen Lohn zehennmal verendert. Wo nicht der Gott meines Vaters/der Gott Abraham/vnd die furcht Isaac/auff meiner seiten gewesen were/Du hettest mich leer lassen ziehen. Aber Gott hat mein elend vnd arbeit angesehen/vnd hat dich gestern gestrafft.

(Furcht) Jacob nennet hiedien Gott Isaacs furcht/Darumb das Isaac Gottesfurchtig war/vnd Gottes diener.

Laban antwortet/vnd sprach zu Jacob/Die Töchter sind meine Töchter/vnd die Kinder sind meine Kinder/vnd die Herde sind meine Herde/

ne herde / Vnd alles was du siehest / ist mein / Was kan ich meinen Töchtern heut / oder iren Kindern thun / die sie geboren haben? So kom nu / vnd las vns einen Bund machen / ich vnd du / Der ein Zeugnis sey zwischen mir vnd dir. Da nam Jacob einen stein / vnd richtete in auff zu einem Mal / vnd sprach zu seinen Brüdern / Leset steine auff / Vnd sie namen die steine / vnd machten einen hauffen / Vnd assen auff demselben hauffen. Vnd Laban hies in Zegar Sahadutha / Jacob aber hies in Gilead.

Da sprach Laban / Der hauffe sey heute zeuge zwischen mir vnd dir (daher heisset man in Gilead) vnd sey eine Warte / Denn er sprach / Der HERR sehe daren zwischen mir vnd dir / wenn wir von ein ander komen / Wo du meine Töchter beleidigest / oder andere Weiber dazu nimpst. Es ist hie kein Mensch mit vns / Sie aber / Gott ist der zeuge zwischen mir vnd dir. Vnd Laban sprach weiter zu Jacob / Sihe / das ist der Hauff / vnd das ist das Mal / das ich auffgerichtet hab zwischen mir vnd dir / Derselb Hauff sey Zeuge / vnd das Mal sey auch zeuge / wo ich herüber fare zu dir / oder du herüber ferest zu mir / ober diesen Hauffen vnd Mal / zubeschedigen. Der Gott Abraham / vnd der Gott Nahor / vnd der Gott irer Väter / sey Richter zwischen vns.

Vnd Jacob schwur im bey der Furcht seines Vaters Isaac / Vnd Jacob opfferte auff dem Berge / vnd lud seine Brüder zum essen / Vnd da sie gessen hatten / blieben sie auff dem Berge ober nacht. Des morgens aber frund Laban früe auff / Küßet seine Kinder vnd Töchter / vnd segnete sie / vnd zog hin / vnd kam wider an seinen ort. Jacob aber zog seinen weg. Vnd es begegneten im die Engel Gottes / Vnd da er sie sahe / sprach er / Es sind Gottes Heere. Vnd hies dieselbigen stet Mahanaim.

Derzelet Jacob sein Leben her / das er gefüret hatte nu zwenzig jar / Darinne wir abermal sehen / was der lieben Heiligen Leben sey / Nichts denn jamer vnd hertzleid / wie er sagt / Das er tag vnd nacht keine ruge gehabt hat / für hitze vnd frost verschmachtet sey / das ist seine Legende / Da ist noch nichts von großem heiligen wesen / da wir von sagen / Sind eitel werck eines armen betrübten Schepfers / der sich hat müssen täcken vnd drücken / vnd viel leiden von seinem Herrn vnd Besinde / vnd sonst allerley zufellig ding. Denn wiewol er gewisse Zusagung hatte / das in Gott wölt schützen / vnd bey im sein / Dennoch leßet er in geben / wie ein andern Menschen / Das im auch die Wölffe die Schaf fressen / vnd allerley not leidet. Wiewol es alles scheidet / als sey es Menschen ding / Wie denn Gott seine Heiligen füret das man es nicht siehet / Das ist seine Kurtzweil gewesen / das er nicht viel frölicher tage seine Lebetage gehabt hat.

So derzelet er nu sein Unglück / Vnd kompt auff die verheißung seines

Gilead heisset ein Zeugehauff vnd bedeut die schrift / da viel zeugnis von Gotte heuffig tunen sind.

2. eben der Heiligen.

Wie Gott seine Heiligen füret.

Das XXXI. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

Gottes furcht.
Gottesdienst.

seines Gottes / Vnd nennet in einen Gott Abraham / vnd die furcht
Isaac / Das ist auff Ebreischer sprach weise geredt / Welche Gottes
furcht heisset eigentlich Gottesdienst. Wir habens zu scharff vnd spi-
tzig gedeut / wenn die Schrift von Gottes furcht redet / das wir alle-
zeit habē grosse vnterscheid gemacht / *De timore filiali & seruli*. Aber auff
auswendigem Wesen dienen / Welchs darinne stehet / vnd mit
in ehren halte / vnd sich für im schewe / Thue vnd lasse nichts / On was
man weis / das im wolgefalle. Darumb mus er hie den namen haben /
das er Isaacs furcht heisset / Das ist / den Isaac für augen gehalten /
vnd sich für im geschewet / Dat gethan vnd gelassen / was im
gefallen hat / Wiewol ers nicht allezeit so eben troffen hat / Denn man
mus sie auch Menschen lassen bleiben / Doch also / das siemehrer
teil von reinem Glauben Gott gedienet haben. Also mus man die
Furcht in der Schrift verstehen / das es nicht deute auff furcht oder
schrecken / so einen augenblick wehret / Sondern das es sey das gantze
Leben vnd wesen / Das da gehet in ehren vnd schew für Gott / Denn
es wird niemand Gott dienen / denn wer sich für im fürchtet. Das ist
das fürnehmliche in diesem Capitel zu sehen / Darnach ist weiter nichts
sonderlichs / denn wie sie einen Bund machen / vnd einander die Letzte
geben.

Furcht in der
Schrift.

Geistliche deutung.

Rechter brauch
der Allegorien.

W sollen wir auch die Geistliche oder heimliche Deutung der
Historien suchen / Können wir sie anders finden. Also habe ich
vor gesagt / Wer da die Schrift geistlich auslegen wil / oder in
einem verborgenen sinn / Sol für allen dingen auffsehen / das ers also
treffe / das sichs reime mit dem Glauben / Oder / wie S. Paulus leret /
das dem Glauben ehlich sey / Wo anders / so tang es nichts. Was heis-
set denn dem Glauben ehlich sein? Das heisset / wenn man die Lere
nicht vom Glauben füret / vnd nichts anders leret / denn das der Glauben
bleibe. Denn es gehet mit dem Glauben gleich / wie Paulus sagt /
Ich habe den Grund gelegt / als ein weiser Bawmeister / Ein iglicher
ber sehe zu / wie er drauff bawet / Es kan zwar niemand einen andern
Grund legen / ausser dem der gelegt ist. Welcher ist Ihesus Christus /
So aber jemand drauff bawet / gold / silber / edelsteine / holtz / bew /
stoppeln / So wird eines iglichen Werck offenbar werden.

Dem Glauben
ehlich sein.
1. Corin. 3.

S. Barbara.

Das ist alles vom Predigamt gesagt / Das / wer in der Schrift
faren wil / vnd wol auslegen / Der fare je also / das er nichts anders le-
re / denn das da ehlich sey der Lere vom Glauben / Welche allein ge-
gründet ist / vnd stehet auff Christum. Wenn nu jemand zuferet / vnd
prediget ein Menschen trawm / Als irgend von S. Barbara / wie sie
von Gott erworben habe / wer jr fastet vnd feiret / der sol on das Sacra-
ment nicht sterben / Ist auch geprediget vnd gebawet auff den Glauben /
als auff Christum / Denn man schreiet sie aus / als eine Werterin
Christi / Vnd wil die Christen damit vnterrichten / wie man leben sol /
Aber da sihe zu / wie sichs auff den Glauben reimet.

Wie reimet sichs nu? Also / das mein fasten solle mein trost sein /
So wil

So wil der Glaub keinen Trost wissen / denn den einigen Christum.
 Nu mag solche Lere auch von heiligen Leuten geprediget werden /
 Denn S. Paulus leugnet nicht / Das sie den Grund lassen bleiben / Ja
 er sagt eben von denen / die den Grund haben / ob sie gleich New oder
 stoppel darauff bawen / Wie S. Bernhard / Augustinus / Hierony-
 mus / vnd viel andere / Die noch auff dem narrenwerck stunden / das
 Müncherey etwas were / Vnd damit vmbgiengen (wiewol sie von
 Christo sonst recht predigten) Das war Stro vnd stoppel auff den
 Glauben gebawet / Aber Gott kund es fein mit sewer hinweg brennen /
 Wie S. Bernhards geschach / da das Feuer vber in kam / Das ist /
 die versuchung vnd der Tod / sprach er / Ah ich habe schendlich gelebet /
 vnd mein Leben sündlich zubracht / Ich weis aber einen Trost / Das
 Gott ein zerbrochen vnd zerschlagen Hertz nicht verachten wil / Item /
 du hast das Himelreich mit zweierley Recht gewonnen / Ein mal ge-
 bürt dir Erbshalben / Weil du Gottes son bist / Zum andern mal ha-
 stu es auch verdienet / durch dein Leiden vnd Tod / da du es nicht durff-
 test / Vnd mir geschencket. Dieser Man hatte es lange getrieben mit
 strengem vnd hartem Leben vnd Wercken / Aber jtz da das stündlin
 kam / Verdorrets alles / vnd fellt frey dahin / als das verlorn ist / Er a-
 ber bleib auff dem Grunde / vnd ward selig / Doch durchs Feuer / da-
 durch mus es vorgehen / Das ist / er mus für dem Tode also erschrecken /
 das jenes alles zu bodem fellt / vnd zu puluer wird / Er aber alleine auff
 dem Grunde bleibe.

Glaub wets Fel-
 nen Trost dent
 Christum.

Himelreich ges-
 büret Christo
 aus zweierley
 Recht.

Orden vnd Re-
 geln sind nicht

Also auch S. Augustinus / fürete ein fein Leben / Regel vnd Ge-
 setz / Davon sich noch die Mönche rhümen / Aber am ende seines Le-
 bens / fület er / das nichts halff / Vnd müste die sieben Bußpsalmen
 singen / Da vergas er seines Lebens / als hette er nie nichts guts gethan.
 Das sehen wir nicht an / wie der Heiligen gute Werck in der Anfech-
 tung / gleich wie das Stro vnd stoppel durchs Feuer verzeret / Das sie
 zu letz zum Creutz gekrochen sind / vnd auff dem blossen Grunde ha-
 ben müssen bleiben / Was solt vns denn S. Barbara oder andere Wei-
 ligen helffen in Todes nöten / Was were mir geholffen / wenn es gleich
 war were / Das diese Jungfraw erlanget hette / das ich nicht on das
 Sacrament stürbe / Gerade so viel als der Monstrantzen / darinne es be-
 halten wird.

Das habe ich darumb gesagt / Das man sehe / wie alle Predigt
 dem Glauben solle ehlich sein / wie sichs reime / Das es je jmer der Le-
 re art sey / das sie den Glauben treibe. Also haben wir von anfang dis
 Buchs / nichts gefunden / denn das sich alles auff den Glauben vnd
 Wort richtet / Ob gleich jmer ander ding vnd newe Distoria fürgehal-
 ten wird / Noch artet sichs jmer darnach / Also das der Glaube durch
 vnd durch das Denbtstück bleibet. So sind beide Distorien vñ Figu-
 ren / nichts denn gold vnd silber / auff den einigen Grund gebawet / das
 jmer einerley geleret wird / Ob wol Person / Geschicht / Zeit / vnd Wei-
 se anders vnd anders ist. Also müssen wir in des Jacobs Distoria
 auch handeln / Vnd erstlich die zwo Denbtpersonen ansehen / Darauff
 es sich alles zeucht / nemlich / Jacob vnd Laban.

Jacob (wie gehört ist) heisset ein Untertreter / darumb / Das
 Christus (welchs Figur vnd bilde Jacob ist) solch Regiment
 füret /

Christus ist ein
 Untertreter.

Das XXXI. Capit. des I. Buchs Mose / gepredigt

Laban heisset
blanc.

Werkheiligen

füret / Das er mit füssen tritt / alles was nicht Gottes wort ist / aller Welt weisheit / klugheit / frömmigkeit / gewalt / vnd krafft. Dagegen ist Juncker Laban der heisset auff Deutsch Blanck oder weis / gleisend / wie das Licht herblickt / oder scheint in einem Becken / So bringet der Name selbs mit / was er sey vnd deute / Nemblich ein schön gleissender Deuchler / Wie der harnisch glentzt / wenn die Sonne dar auff scheint.

Gesetz macht
werkheiligen.

Drumb dentet er das widersinnische Reich / als gewesen sind die Jüden / Welche das Gesetz Mose hatten / vnd Hohepriester / die das Volck solten leren vnd regiren / nach dem / das Moses geschrieben hat / Welchs / weil es nicht mehr kund geben / denn allein den eussertlichen Sünden strewen vnd wehren / Vnd sie drauff fielen mit Wercken / Mussten eitel Gleisner daraus werden. Wie auch noch / wenn noch so viel geistliche Leute weren / die sich zwingen / vnd füren ein eussertlich schön erbar leben / Das sein hell daher glentzet / vnd für den augen scheint / sind sie doch inwendig im Dertzen verzweimelte Buben / Denn das Dertz kan nimer mehr von Wercken vnd gebot from werden / So ist Laban ein Bilde der gleissenden Leute / Dat den namen vnd figur des Volcks des Gesetzes / sonderlich des Jüdischen Volcks.

Rechter vil falscher
Gottes dienst.

Abgötterey.

Solchs siehet man auch in des Mans geberden / Da findestu zwey Stück / Zum ersten / das er Götter hat / die im seine Tochter stult. Das ander / das er seinen Eidem vnd seine Töchter so schendlich handelt / Denn alle gleissende vnd heuchelische Heiligen / müssen die art haben / vnd also thun / Zum ersten / das sie dem rechten Gott wöllen außs vleissigste dienen / Haben auch alleine den schein / das sie Gottesdiener sind / Denn der gute Jacob hat keine Götzen / Sein Gottesdienst stehet in keinem eussertlichen geberde oder weise / Ist nichts denn ein Würte / der der Schaf hütet / Dieser aber hat ein eigene Capell / vnd sonderliche Götzen / Vnd hat doch den rechten Gott angebetet / wie er im Text selbs sagt / Der Gott Abraham / vnd der Gott Nahor / vnd der Gott irer Väter / sey Richter zwischen vns. Also sol man alle Abgötterey deuten in dem Jüdischen volck. Denn so toll sind die Leute nicht gewesen / Das sie gemeinet hetten / das die Bilde / holtz / vnd steine / der rechte Gott weren / die Jüden sonderlich / Die doch viel Abgötterey anrichteten / Aber das haben sie gemeinet / dem rechten natürlichen Gott damit zu dienen. Das ist aber der feil dran / Das sie keinen befelch dazu hatten / Sondern aus eigenem falschen wahn stehen / Vnterstehen sich Gott einen solchen Dienst anzurichten / das sol im gefallen / Vnd weil es jnen wol gefellet / vnd alle für köstlich achten / stehen sie darauff / Vnd dencken / sie haben etwas verdienet / vnd seien fast wol dran.

Geistlich ver-
keuffen gute
werck.

Er aber sagt also / Ich wil keinen Gottesdienst / den ich nicht befolhen habe / Ich wil dein werck nicht haben / vnd von dir vngekauft sein / noch dir verkeuffen / Soltu meine Gnade / Geist / vnd Güter haben / So müssen es lauter vmb sonst haben / Vnd sonst nichts haben / dar auff du dich verlessest. Noch sind sie so töricht / vnd faren zu / Keuffen nicht

nicht allein jnen / Sonder auch für ander Leute / Wie vnser Geislich
eben gethan haben / Welchs nicht Gott gedienet / Sondern auff
schendlichst gelestert vnd geschendet ist. Das ist die Labans rotte /
die Gott allein wollen dienen / Daben aber nur den schein danon / das
alles mus gehen vnter dem Namen des rechten Gottes. Derhalben
musstu solcher weise der Schrift gewonen / Die alle Abgötterey da
hin deutet / das die Bilde nichts sind / denn eine eusserliche weise Gott zu
dienen. Vnd wiewol wir jtz solche Bilde vnd Götzen nicht haben / Ist
es doch demselbigen gleich / Denn ich bin eben so wol Abgöttisch /
wenn ich ein Kloster gehe / vñ schreibe mir solche Regeln für in Binde
mich an eine eigene Weise / darnach zu leben / vnd Gott dienen / Danon
Gott nicht geboten / noch je geredt hat / Da diene ich nicht Gott / Son
dern der Regel / die ich ertichtet habe / Vnd gebe es dennoch Gott zu
solcher Abgötterey ist diewelt vol vol / D; im ein iglicher Gott abma
let / nach seinem wahn vnd gutdüncken / Vnd wil in ehren mit selbs er
dachtem dienst.

Labans rotte.
Bilde.

Laban abgöt
risch mit den
seinen.

Also bleibet Laban ein Abgöttischer / vnd machet im eigene Göt
tzen / Ist auch wol zu dencken / er werde seine Töchter nicht wol gezo
gen haben. Were Jacob nicht komen / So weren sie wol in der Abgöt
terey blieben / Er hat sie aber heraus gerissen / vnd Gott geleret recht er
kennen. Denn das Kadel verstanden habe / das es Narrenwerck were /
beweiset wol / das sie die Götzen vnter die straw legt / vnd setzet sich
drauff. Ist auch ein grosses / das sie den gleiffenden Gottesdienst also
kan verachten / Denn wir sehen / wie sauer es vns noch wird / des Wap
stes geistlichkeit mit füßen zu treten. Das ist von dem ersten Stück ge
redt / Das der Man vbet gegen Gott im gleiffenden wesen / vmb des er
tichten Gottesdiensts willen / Also handelt er erstlich wider den
Glauben.

Vm andern / künmens solche Heiligen nicht lassen / sie müssen auch
wider die Liebe handeln / Denn wie sie Gott lestern durch falschen
Gottesdienst / So beleidigen sie auch den Nehesten. Also hastu
zwey Exempel gegen einander / Jacob gehet in reinem Glauben Christ
licher liebe / vnd tregt das Creutz / Laban gehet in feinem gleiffenden
wesen / on Glauben vnd liebe / vnd wil kein Creutz tragen / Also das er
auch seinen eigenen Kindern abbricht / vnd das ire fürhelt. Damit hat
die Schrift eben abgemalet was die falschen Heiligen für Leute sind.
Er hat der Liebe so gar vergessen / das er nicht allein den Jacob zehen
mal vmb seinen Lohn teuffchet / Sondern auch den Töchtern nimpt /
was sie haben / Vnd lesset sie mit jrem schweis vnd erbeit im dienen.
Das ist / das die falschen Heiligen nichts thun / denn jren wanst vnd
genies suchen / vnd drücken die rechten Heiligen vnter.

Wer Heiligen
handeln wider
Glauben vnd
liebe.

Falsche Zells
gen.

Es lasse vns ein Exempel sehen / Gib mir ein Kloster / ja einen
Mönch / da man Christlich vnd brüderlich gegen ander lebt / o
der einer den andern trewlich meinet. Man sihet für augen / wie
man bisher dem Teufel so viel geben hat / Ja dz wir nur dem tollē volck
kündten viel geben / Daben wir alles zu vns gerissen vñ gescharrt / Dem
Nehestē nicht mit einem Weller geholffen / Darnach so viel Testament
gemacht / wenn wir sterben sotten / nur die Beuche zu füllen. Also haben
die Pfaf

Kloster vnd
Pfaffen leben
one liebe.

Das XXXI. Capit. des I. Buchs Mose / gepredigt

die Pfaffen auch gethan / die haben müssen vol sein / vnd gnug haben / das inen je nichts feilete / Armer Leute schweis vnd blut gefressen / vnd niemand vmb sonst gedienet.

Tyranny der Menschen lere.

Zerschler vnd Gletsner.

Vnd sonderlich mercke das / Das Laban nicht allein alles zu sich reisset / den Töchtern nichts gibt / Sondern auch sie darüber zwinget zum Dienst / vnd Megde aus inen macht / als die er vmb gelt kaufte Das ist die Tyranny der Menschen gesetz / Wie die Jüden auch theten / Wenn sie die Weiden vnter sich brachten / Vnd drangen sie dahin / das sie jr Gesetz mussten halten / so inen zutreglich waren. Als das war / da von Christus sagt / Weh euch verblendete Leiter / die jr saget / Wer da schweret bey dem Tempel / Das ist nichts / Wer aber schweret bey dem golde am Tempel / Der ist schuldig. Item / wer da schweret bey dem Altar / Das ist nichts / Wer aber schweret bey dem Opffer / das droben ist / Der ist schuldig. Das Opffer sagen sie / ist ein grosser köstlicher Gottesdienst / viel besser denn der Altar / Denn vmb das Opffers willen ist er gemacht. Also ist auch das Gold viel köstlicher / denn der Tempel / Denn es zieret den Tempel. Daz theten sie vmb jres nutztes willen / Vnd brachten die Leute dahin / das sie dachten / Tu wil viel lieber Gold vnd opffer geben / denn zu dem Altar oder Tempel.

Also auch zu vnsern zeiten / wie haben wir müssen leiden / vnd vns lassen martern / das man nichts gepredigt hat / denn was inen gedienet hat hie vnd da zugeben. Das haben sie also gefasset vnd geordnet / mit Gesetzen / Das / wer anders thete / der were in Gottes vngnade / Also sind wir ire gefangene gewesen / Vnd haben müssen thun / wozu sie vns zwingen. Doch hat der heilige Geist etliche erhalten / Die andern haben sich müssen leiden / Des hat niemand denn der Laban genossen / Ist reich worden mit vnserm schaden.

Falsche Prophe te n. verderben Leib vnd Seel.

Glaubens vnd vnglaubensart

Wer als Habel vnd Lea gewar worden / sprachen sie / Mache dich nur danon / vnd nim vns mit / Wir sind doch hie nicht mehr / denn gefangene Megde. Solchs predigen wir jetzt auch / Das wir der Lere / das mit sie vns gezwungen haben / vnd nur jren nutz geschafft / entlauffen / vnd heraus reissen. Es haben auch die Propheten hin vnd wider viel geklaget / Wie die falschen Propheten das Volck nur so angesetzt / vnd an Leib / Gut / vnd Seel verderbet haben / vnd sie danon sind fette wenste worden. Sihe / das hat Gott in diesem Laban angezeigt / das sichs reime / wie ich gesagt habe / auff den Glauben / wie beide Glaube vnd vnglaube handeln / Sonderlich wie der Vnglaube jmer wil den Wanst nur vol haben / Niemand dienen / vnd nichts leiden / Der Glaube aber handelt nach Gottes wort / Dienet jederman durch die Liebe / vnd gehet im leiden vnd Creutz.

Christlich Reich.

Weiter. Die zwo Töchter vnd Megde müssen wir auch deuten auff das Jüdische Volck / Also das sie / wie wir oben geböret haben von Sara vnd Rebeca / eine figur / Dazu auch Glieder der Christlichen Kirchen sind / Denn Jacob mus eine figur tragen des Königes / der on Gesetz regirt / Darumb er auch ein armer König

König auff Erden in seinem Reich ist / Wiewol er alle ding in der hand hat / Führet aber sein volck in armut / schwachheit / Tod / vnd allem jamer / Gewalt vnd reichthum hindert sein Reich / Darumb sparet ers in jenes Leben / Vbet vnd treibet vns hie / mit kummer vnd vnglück / Wie er Jacob zwentzig jar dienen leisset / vnd viel vngemach leiden.

SO sind nu die vier Weiber / das volck aus den Jüden genommen / Jüdische volck.
Denn ich wolt gerne aus den Vierem / nur eine machen / Denn Christus sol nur eine Braut haben / Wie wir im Glauben bekennen / Ich glaube eine gemeine Christliche Kirche. Vnd Paulus sagt / das alles sey ein Glaube / ein Tauffe / ein Verr / vnd ein Gott / Vnd der einige Glaube ist die Jungfrawschafft vnd reinigkeit / vnd der Schatz miteinander dieser Braut / Dat auch kein andere speise / samen / milch etc. denn das selbige einig wort Gottes / Damit sie alle Christen neeret / Drumb müßsen wir die Vier zusamen in eins schliessen.

Im ersten ist Rahel die liebste vnd schönste / war im verheissen / Christliche gemeine.
Vnd hat auch vmb jren willen allein gedienet / Lea aber ist nicht die liebste / Doch ist sie die erste / Das wollen wir so deuten / auff's beste wir können / Weis nicht / ob wirs so gnaw treffen / Ist genug / wenn wir den grund behalten. Rahel / heisst auff Deutsch ein Saß / Lea / heisset müde / bekümmert / jemerlich / Die war bleich / mager / dürr vnd spitzig von angezicht / Rahel aber fett vnd vollig / Das sol sein die Christenheit / nach zweierley wesen / innerlich vnd eusserlich / Daher wir genen- Rahel.
net werden alte vnd newe Menschen / Doch nicht das der Mensch zwey Lea.
ding sey / So viel wir den Glauben haben / sind wir new / So viel wir nicht glauben / sind wir alt. Darumb kan ich den alten Menschen nicht deuten / als sey er allein fleisch vnd blut / Denn der / wie auch der newe Mensch / der gantze Mensch ist. Eusserlich bin ich wol anders / wenn ich Lea bin / Innerlich bin ich anders / wenn ich Rahel bin / Doch ist's beides ein Mensch / Denn ich fühle es beides / Glauben vnd vnglauben im grund des hertzens / Vnd bricht erans in gantzen Menschen / Darumb ist's nur so viel geredt / So viel du glaubest / bistu ein new Mensch durch vnd durch / Vnd widerumb.

SO sey nu Rahel das innerliche wesen / durch den Glauben / Die hatte die verheissung Gottes / Ist die gelobte Braut / darinne Christus regiret / wie Paulus Ephe. 3. sagt / Das er wone in vnsern hertzen / durch den Glauben / Diese Braut hat er lieb / vnd stellet sich freundlich gegen jr / vnd dienet vmb jren willen / Das ist / setzet sein Leben an sie / wie Paulus sagt Ephe. 5. Jr Wenner liebet ewer Weiber / Gleich wie Christus geliebet hat die Gemeine / vnd sich selb für sie gegeben / Auff das er sie heiligte / etc. Aber die Lea hat er nicht so lieb / Das ist die Christenheit nach dem eusserlichen wesen / wie man sie ansieht / Da ist sie müde / bekümmert / vnd jemerlich / Ligt in armut vnd elend / da gehet die Klage / so sie führet / Ich bin gehasset / vnd mus das Creutz tragen / vnd Affchenbrödel sein / Denn wiewol er vns durch vnd durch lieb hat / scheint's doch nicht. Inwendig haben wir wol Friede / lust / vnd Freude / Daligen wir im in armen / vnd thut sich freundlich zu vns / Aber eusserlich stellet er sich / als kennet er vns nicht / Leisset vns viel vnglücks vnd hertzleid anlegen.

Eusserlich vnd innerlich wesen der Christenheit.
Creutz in der Christenheit.

Das XXXI. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

Gott leffet die
sineu nicht.

Aber nichts beste weniger mus Lea die ersten Kinder mit jm ha-
ben / vnd Fruchte bringen / Das ist / wiewol es scheint / er stelle sich
nicht freundlich gegen jr / Doch leffet er sie nicht / Sondern tröstet sie /
Das wir nicht dencken / er habe vnser vergessen / Gibt das man diese
mehr Werck vnd guter Fruchte vberkompt / Denn das leidende Lea
ben / das da so versuchet vnd durch trieben wird / bringt viel mehr gu-
ter Werck / denn das innerlich / Kan viel schaffen / rathen / vnd andern
nütze sein / Welchs ein vnerfarnen nicht thun kan / Darumb mus
Lea die allerreichste vnd fruchtbarste sein / vmb jres elends willen /
wie der Text spricht / Gott sahe an / das sie gehasset war / vnd machet
sie fruchtbar.

Fruchte in der
Christenheit.

Rachel bringt auch zu weilen Frucht / Aber nicht so viel / vnd
wird jr sawer vnd schwer / Gehet langsam zu / mus zu letzt das
Leben drüber lassen. Ist alles darumb geredt / Weil Gott siehet /
Das wir so blöde sind / das vnfreundliche mühselig Leben zu sären /
tröstet er vns also / Du solt viel guts thun vnd fruchtbar sein / du mus
Lea sein / Darumb leide dich / vnd bis getrost / Wenn ich dich jmer trös-
tete / vnd mit dir spielte / So würdestu faul werden / vnd vnfrucht-
bar bleiben / Darumb versucht er sie / vnd leffets jr sawer werden / Das
sie nicht eitel lust vnd freude an jm suche. Also leffet er viel Werck thun /
von der schwachen leidenden / Lea in eusserlichem wesen des Creu-
tzes / Von der andern aber / als Rachel / in dem inwendigen wesen we-
nig / Denn das innerlich wesen mus sich nicht viel her aus brechen /
Sondern beides gehen / wie es geordnet ist / inwendig im Gewissen
gegen Gott / auswendig für der Welt / Dadurch andere auch herzu
komen / vnd die Christenheit gemehret wird. Sie meinet wol / sie
wölle die erste bleiben / vnd die besten tage mit jm haben / Es mus jr
aber feilen.

Alle woltē wir
gerne friede ha-
ben Aber Gott
wendets vmb.

Das gehet alles zu durch die Erfahrung / vnd reimet sich recht
mit dem Glauben / Denn wir sind alle so gesinnet / Das wir gerne wol-
ten friede vnd freude im Gewissen haben / vnd nach der Rachel greif-
fen / Aber Gott wendet es vmb / das wir von ersten müssen Lea bleiben /
Wie Jacob zum ersten bey der Lea schlefft / So er doch nur vmb Rachel
gedienet hatte / Gehet aber heimlich zu / das er nichts darumb weis /
Denn Gott brauchet auch böse Duben dazu / Wie jm der Laban mit list
vnd tenscherey die Lea zulegt. Wenn wir das nu hin haben / So gibt er
vns Rachel auch / das ist / Wenn wir so versucht sind / Kompt darnach
Trost vnd rüge des Gewissens / Welche denn stete vnd fest bleibet / So
müssen wirs beide nacheinander haben / Sonst wo Jacob die Rachel
alleine hette kriegt / Wette er Lea nicht angesehen. Also wird aus den
zweien Weibern eine Christenheit / Die da recht gehet / beide nach in-
nerlichem vnd eusserlichem wesen.

Eusserlicher
Mensch mus
zwang leiden.

Was wollen wir denn aus den beiden Negden machen? Wir
haben gehört / wie der Vater jglicher Tochter eine Magd zu-
gab / Welche sie beide irem Man gaben. Das deutet nu den eus-
serlichen Menschen / dauon Paulus sagt / Das Fleisch sol vnterworff-
en vnd gehorsam sein dem Geiste / der Leib mus dienen / vnd im zwang
gehen / Denn wiewol das Leben geistlich ist im Glauben / wird es doch
nicht

nicht ausgericht / denn durch die Glieder. Die Megde bringen nu auch Kinder / Das ist / ein jglich Mensch hat Werck / Die beide aus dem trost vnd aus dem hertzleid komen (denn Fruchte oder Kinder / müssen wir jmer auff Werck deuten) Lea vnd irer Magd gibt er viel Kinder / Das ist / des Leibs gliedmas müssen auch viel Werck thun / Rachel aber vnd ire Magd haben jr nicht viel / das ist / Wenn wir auswendig viel leiden / vnd versucht werden / Thun wir mehr Werck / denn wenn wir rügen / vnd inwendig im Glauben stehen. Also werden alle vier Weiber eine Kirche / wie sie gestalt ist auswendig vnd inwendig.

It nu die Summa Christus der König regiret also / Das er vns leffet betrübt sein / Vnd widerumb tröstet / Davon komen denn gute Werck / leffet vns viel Vnglücks vnd leid tragen / Das er vns wol versüße / vnd stark mache. Er ist ab er nicht so ein Narr / das er sich betriegen lasse / vnd nichts darumb wisse / Wie Jacob im Text betrogen wird / Sondern es ist nicht mehr / denn das er sich so stellet / vnd von vns nicht anders erkand wird.

Werck die Ehre
stehet.

Christus reich
wird.

Als sey die deutung von Jacob vñ seinen Weibern. Folget nu das beschrieben ist / Wie er habe die Schafe zu sich bracht / durch die Kunst / dz er die stebe oder stecken / die er in die Trencken legt / das die Schaf drüber empfangen / Vnd kriegte die Bündten oder Einfertigen / wie er sie haben wolt / Also das Laban die Spetlinge kriegte / Jacob aber die Frülinge / vnd besten Schaff / Darinne ist bedeut das Predigamt / was das ausrichtet in der Welt. Wir haben gehöret / wie Laban ein Gleisner ist / Der sich auch Gottes wort rühmet / gibt für / als auch war ist / das er Gottes gebot predigt / Aber es feilet daran / das er nicht predigt den rechten Glauben vnd Euangelium / Sondern füret die Leute auff die Werck / vnd selbs eruelten Gottesdienst / Also zanken sich nu die zweierley Prediger mit einander in der Welt / von Wercken vnd vom Glauben / Da hilfft kein wehren / kein Feuer / keine gewalt für / Man mus es lassen gehen / wie diese / vnd alle andere Figuren ausweisen. Denn wenn mans gleich dahin brechte / Das nur einerley Predigt gienge (wie offft versucht ist) So werden doch mancherley Secten draus / Wie wir vnter dem Papst gesehen haben / Da ist wol einerley Predigt gegangen / Das sie vns alle vom Glauben auff Werck geführt haben / Doch sind daneben so viel Secten eingezogen / Vnter welchen jgliche hat wollen die beste sein / vnd ir ding für gezogen / Das es doch zutrennet ist worden.

Predigamt.

Zweierley Prediger wider ein
ander.

Secten des
Papsts.

Drumb ist's die beste weise / man lasse es gehen / vnd wider einander predigen / falsche vnd rechte Predigte / wie Paulus sagt / Es müssen Secten oder spaltung sein / Auff das bekand vnd offenbar werden / die da rechtschaffen sind. Also gehet es hie auch / Jacob schaffet so viel / Das er für seine Schaf bundte stebe leget / in die trencke / Davon krieget er bundte Schaf / Aber weil Laban sibet / das der bundten so viel ist / Wil er bundten haben / Vnd wechselt also zehen mal vmb seinen lohn. Das ist so viel gesagt / Wenn der Geist predigt / So wil das Fleisch jmer nachomen vnd nachthun / vnd triffes doch nicht / Predigt das Euangelium von bundten / So wils das Fleisch auch bund machen / vnd Widerumb / Also wil der Teufel jmer dar Gottes affe sein / vnd triffes doch nimer.

Teufel Gottes
affe sein.

Apostolisch vñ
wahr Predigt

Als sehen wir durch vnd durch in der Welt / Die Apostel ha-
ben gepredigt allein den Glauben an Christum / vnd die Liebe
gegen dem Nehesten vben / Das ist die rechte Predigt / vnd die
stebe / Da von die Seelen bund werden / das ist / gezieret vnd geschmü-
cket / durch mancherley weise vnd werck / so in der Christenheit geben.
Denn die Christliche Kirche hat durch vnd durch nur ein Wort /
Glauben / liebe / vnd hoffnung / vnd einerley Gut / Doch bleibts bunds
werck in eufferlichem wandel / Das sie mancherley Ampt vnd Gaben
von Gott haben / Einer hat gnade zu predigen / der ander zu regiren etc.
Denn wir können nicht alle / nach dem eufferlichen wesen / gleich sein /
Wiewol wir alle gleich vnd eins sind im Glauben / Darnach Gott sei-
ne Gaben antheilet / sonst oder so / Darnach sind wir bund vnd spreng
licht / vnd bleibens gleichwol alle Schaf in der einigkeit. So heisset in
Schaf trencken in den Rinnen vber den steben / solche Sprüche fürs
legen / Da von man einen Glauben fasset / Aber mancherley Gaben
vnd werck.

Bundwerck in
der Christliche
Kirchen.

Dem wil nu der ander Dauffe nach / Vnd wenn er sibet / das so
mancherley Gaben vnd wesen vnter den Christen im eufferlichen wand-
del sind / Wil ers auch also machen / richtet mancherley Stende vnd
Secten an / Der wud ein Pfaff / jener ein Mönch / vnd so fort an / Aber
es geredt nicht also / Wrd nichts draus denn trennung von der einig-
keit des Glaubens / Denn jr ding ist nicht Gottes wort vnd Gabe /
Sondern Menschen tand / aus iren eigen Köpffen fürgenomen. Da
hebt Jacob nu die bundten Stebe auff / Das ist / wenn man die Lente
auff Werck füret / vnd Secten wil machen / So werffen sie die Stebe
weg / vnd predigen das widerspiel / Das die Werck on Glauben niche
gelten.

Mancherley
Stende vnd
Secten.

Also haben vns vnser Deiligen den Psalm ausgelegt / *Astute
Regina à dextris tuis in uestimento deaurato, circum amicta varietate.* Die
Königin stehet zu deiner rechten / in köstlichem Golde bekleidet mit
Bundwerck. Das haben sie also gedeutet / Die Christliche Kirche hat
ein gülden Rock / das ist / der Glaube oder Liebe / wie sie wollen / Aber
der bundte Rock sol sein / dz man in einem Bisthum so viel Messen belt /
im andern so viel Lection in der Metten lese / Diese füren die Chorkap-
pen oben / die andern vnten. In dem Stiff oder Orden helt mans sonst
im andern so / Wenn man solche Poffen reisset in der Kirchen / was sie
gelüftet / Das sol die Bundwerck heißen / Das ist eben Labans Bund-
werck. Es gilt nicht / das du es nach deinem Trawm anrichtest / Son-
dern es mus von Gott komen / Wie es Jacob aus dem heiligen Geiße
hatte. Das ist nu der rechte gülden Rock / wenn wir alle einen Glauben
haben / Daneben der bundte Rock dz wir in einerley Glauben mancher-
ley Gnade haben / Das alle werck vnd Gaben in dem Glauben vnd Lie-
be gehen / Ist nicht darumb zu thun / das bundte farbe sey / Sondern das
für Gott bund sey / das ist / Das Gott also wolgefellet / das ist das be-
ste daran.

Glaube vnd
Liebe.
Gaben.

Darumb das Laban hie also verwechselt / vnd Jacob zehen mal
tennschet / ist / Das es jmer die falschen Lerer wollen Meistern / vnd bes-
ser mache / bund oder einferbig / Da es sol bundwerck sein / ist des Teuf-
fels bundwerck / Denn sie solten ein einfeltigen Glauben haben / Wenn
wir denn

Falsche Lerer
wollens alzeit
besser machen.

wir denn solchs verwerffen / vnd vom einfeltigen Glauben predigen / wollen sie es auch einferbig haben / vnd kein werck thun / Das gilt ahermal nicht / Denn also sagen wir / Der Glaube ist der art / das er Hundwerck treibet. So müssen wir jmer wechseln / vnd anders predigen / auffallen seiten wehren / Noch wollen sie nimer recht hinan / Betriegen nur die Welt / vnd sich selbs mit irem predigen.

Das ist nu / das Laban behelt die Spetling / das ist / die letzten Schwache vnd starkgewissen Schaf / so im Herbst komet / Jacob aber die Früelinge. Die Spetling sind die schwächsten Schaf / Das sind die leute / die durch Menschenlere auffgezogen werden / in diesen vnd jenen wercken / Sind arme elende Seelen / Die aber im Glauben wandeln / sind die rechten starken Gewissen / Da wird Christus geprediget / das die leute zunemen / vnd die Christenheit gemehret wird.

Also ist dis alles auff's Predigampt zu deuten / So / das die Predigampt. Stebenichts anders sind / denn die Sprüche der heiligen Schrifft / Sonderlich die da trösten / als des heiligen Euangely / Den es ist nicht vmb sonst dabey gesetzt / Das sie die Schaf ansahen / wenn sie zusamen kamen zu trincken in der hitze / vnd darüber empfiengen. Denn so haben wir in der schrifft / das zur narung gehört zweierley / essen vnd trincken / Das mus beides beinander sein / Wo eins on das ander ist / kan man das Leben nicht erhalten. Als / das wir ein Exempel sehen / wie Maria der Jungfrawen widerfür / Die hat gefasset / das jr Sohn solt ein König werden / das war die speise / Aber wo sie eitel blieben were / were es jr schädlich gewesen / Darumb must er jr auch zu trincken geben / Welchs geschach / als er am Creutze hieng / da gewan sie einen andern schmack.

Essen vnd trincken in der Schrifft.

Das trincken ist nichts anders / denn wenn man im grosen Dertz leid steckt / vnd er vns tröstet / Als wenn er vns leisset sagen / Das wir der Sünde sollen los sein / vnd der Tod sol vns nicht schaden / Das ist das essen / das schmecket vns wol / Aber wir müssen auch zu trincken haben / Das geschicht / wenn er herkompt / vnd wil mich würgen / Da bedarff ich des Trostes / das ich fest halte am Wort / vnd mü die Speise nützmache / Das ist der Tranck dazu / damit man sich kület vnd erquicket.

Siehe / das ist das der Text anzeiget / in dem / das die Schaf in der hitze mit einander lauffen / vnd darüber trincken. Denn da gibt das Wort erst einen rechtē schmack / wie man sagt / Auf einen guten Bissen gehört ein guter Trunck / Da kömpt Leib vnd Seel zusamen. Darumb mus das Creutz auch da sein / vnd vns solche Kost schmackhaftig vnd süßemachen. Das heisst auch recht Christus Fleisch vnd blut trincken / wie im Johanne stehet. Also versteh es nicht vnd durch in der Schrifft vnd Figuren / In welcher viel von essen vnd trincken geredt wird. So haben wir die Figur von den Laban / das ist / von heuchlischen Heiligen / vnd den Schafen / vnd vom gantzen Reich Christi.

Creutz vnd ansichtigung.

Bekentnis der Christlichen kirchen.

Das letzte ist noch da / Wie Laban dem Jacob nach eilet / vñ ergreiffet / In auff dem berge Gilead / vnd suchet seine Götzen / die im seine Tochter gestolen hatte / Sie aber hatte sich drauff gesatzt / Vnd stellet sich / als were sie Franck / vnd künde nicht auffstehen / das ist /

Es ist das die

Das XXXI. Capitel des I. Buchs Mose gepredigt

das die heilige Christliche Kirche bekennet / das sie ein arme Sünderin sey / Stilt aber nichts desto weniger die falsche Lere / darauff die Wenchler sich verlassen / Vnd versteckt sie also / das sie das Ergernis beseit thue / das die falschen Lerer drumb komen. Denn das sihet man / wenn man Gottes wort predigt / Das die triegerey vnter gehet / das niemand weis wie / Vnd doch die Christen schwach vnd Franck scheinen / Bekennen auch / das sie arme Sünder sind / Aber durch die schwachheit / die man sihet / vnd wir fülen / gehet nichts desto weniger / weil wir am Wort bleiben hangen / die falsche Lere mit irem vertrauen vnter / Also kan man falscher Lere nicht bas raten / denn man verachte sie nur / vnd halte nichts drauff / Ob wir gleich schwach im Glauben sind / Demnoch mus jenes vntergehen / So man nicht dran henget. Also istis gangen in der ersten Christenheit / zur heiligen Marterer zeit / das sich die Christen teglich zusehens mehreten / Vnd des Teufels dienst dahin fiel / vnd zu bodem gieng. Wie es denn noch heute auch bey denen gehet / die keinen rechten Glauben haben / Denn wie viel sind ir / die dem Euangelio nicht gleuben / Vnd doch von dem Paphum nichts halten / Also / das es von aller Welt veracht wird.

Unterdrückung falscher Lere.

Mehrung der Christenheit.

¶ Arnach saget Er von dem Berge / darauff sie haben einen Bund gemacht / Derselbige ist hie wol zu merken / Denn die Propheten viel davon geredet haben / sonderlich Jeremias / Welcher in anzecht am 22. Capittel / Gilead tu mihi caput Libani. Ist ein kleiner Berg gewesen / als der dageopffert hat / Aber hernach ein gros Land da worden / Das alles Gilead geheissen hat / von dem Berg / vnd von dem Geschichte / das die zween miteinander eins worden / Vnd gibt im den Namen daher / das er hies seine Brüder seine lesen / vnd ein hauffen machen / Der da solt Zeuge sein des Bunds / vnd ein Zeichen / das kein Teil darüber solt faren / Vnd ein Scheidman / das keiner dem andern schadete / Denn das wort Gilead / heisset ein Zeugehauffe / aus zweien wörtlin gemacht / Gal / das ist / ein hauffen / vnd Ed / ein Zeuge. Der Zeugehauffen bedent die heilige Schrift.

Gilead.

Paphum.

Wisher hat man alle Sachen / die sich entspinnen vber dem Glauben / zwischen rechter vnd falscher Lere / anff ein Concilium geschoben / Oder dem Paph zu Rom / oder den Nohen schulen heimgestellt / Die haben sollen Scheidleute sein / Aber sie sind nicht Gilead / Sie haben vns versüret / vnd betrogen / Sondern die heilige Schrift / darinne Sprüche vberinander ligen mit hauffen / Wie dort die Steine / Darinne sollen wir das Vrteil holen / wer recht oder vnrecht leret. Denn wiewol der heilig Geist jederman selbs leret im hertzen / das er weis was recht ist / So mus man demnoch die Schrift brauchen / damit zu beweisen / Das also sey / wie wir im hertzen gleuben / So vrteilet sie denn / vnd scheidet / was recht vnd vnrecht geglenbt sey / Darumb darff man kein zeugnis weiter suchen / weder von Vetern / noch Concilien / Sondern sol allein bey der hellen vñ klaren Schrift bleiben. Das sind die drey Capitel / wie es Jacob gangen ist / bey seinem Vetter Laban zwentzig jar vber / mit irer dentung.

Heilige Schrift Psalm. 22.

Das